Farbe und der Mensch

Kees Veenman

Zusammenfassung

Die verschiedenen Arten der Farbentstehung, die prismatischen Farben, die Himmelsfarben und die Farben der Beugung, haben alle ihr eigenes Urphänomen. Auf einer höheren Stufe kann zwischen diesen verschiedenen Arten wieder ein Zusammenhang gefunden werden. Gemeinsam ist jeder Farbe eine charakteristische Gebärde, in welcher das der Entstehung zugrunde liegende Zusammenspiel zwischen Licht und Finsternis seinen Ausdruck findet.

In der meditativen Verarbeitung dieser Gebärdensprache können inspirative Qualitäten erfahren werden – eine Steigerung und Vertiefung dessen, was Goethe die sinnlich-sittliche Wirkung der Farben genannt hat. Dafür muss aber erst der Weg der Verinnerlichung der Phänomene gegangen werden, über welche man imaginative Eindrücke erreichen kann, die andeuten, auf welche Art und Weise jede Farbe mit dem menschlichen Organismus verbunden ist. Dieser Weg wird für die verschiedenen Farben und Farbentstehungen beschrieben. Am Schluss wird ein Zusammenhang mit der Farbentherapie herausgearbeitet, in der Hoffnung, die weitere Arbeit im therapeutischen Bereich zu befruchten.

Summary

Each of the different ways colours are formed, whether prismatically, atmospherically or by diffraction, has its own primal phenomenon. But a connection can be found at a higher level between these different ways. A particular gesture is common to each colour in which the interplay of light and dark underlying the colour‘s origin finds its expression.

Inspirational qualities can be found in meditative contemplation of this language of gesture – an intensification and deepening of what Goethe called the sensory-moral effect of colours. But for this we must first travel the path of internalising the phenomenon by which we can reach imaginative impressions that point to the way in which each colour is connected with the human organism. This path is described for the different colours and for the ways they are produced. To conclude, a connection with colour therapy is developed in the hope that it will be fruitful in the field of therapy.

1 Einleitung

In diesem Artikel möchte ich zunächst einige Urphänomene bezüglich der Entstehung von Farben, nämlich der prismatischen Farben und der Farben am Himmel, beschreiben. Davon ausgehend möchte ich dann

einen Weg aufzeigen, der zu imaginativen und inspirativen Eindrücken der verschiedenen Farben führen kann und auf dem man lernt, diese in den Zusammenhang mit dem Menschen und seinem Organismus zu bringen. Im letzten Teil dieses Artikels gehe ich dann auf die heilende Wirkung der Farben in der Farbtherapie ein.

Die Weltenseele kleidet sich in das Gewand der Farben. Schauen wir eine Farbe an, so offenbart sich uns – wie ungreifbar auch immer – etwas vom Geheimnis der Weltenseele. Farbe ist ja auch ein Phänomen, das den Menschen unmittelbar berührt. Eine große moralische Aussage spricht aus jeder Farbe. Wie aber eine Farbe in der Seele wirksam ist, bleibt uns größtenteils unbewusst. Noch schwieriger ist es, sich ein Bewusstsein davon zu verschaffen, wie die Farben auf den menschlichen Organismus einwirken. Den Zugang dazu bilden imaginative und inspirative Eindrücke, die anhand der Gesten der verschiedenen Farben zu erwerben sind.

Farbe ist ein Phänomen, das vielfach goetheanistisch-phänomenologisch erforscht wurde. Allerdings ist schon seit einigen Jahren wenig auf dem Gebiete der prismatischen Farben publiziert worden. Das rührt davon her, dass das prismatische Farbphänomen anscheinend schwer goetheanistisch zu erfassen ist. Florian Theilmann hat vor einigen Jahren eine Untersuchung vom Gesichtspunkt der Optik der Bilder publiziert und damit die Diskussion zum Thema der prismatischen Farben neu eröffnet (*Theilmann* 2005). Anschließend sind Beiträge von *Ingo Nussbaumer* (2006) und *Pepe Veugelers* (2005) erschienen. Auf diesem Hintergrund möchte ich, im größeren Rahmen des vorliegenden Artikels, meine Forschungsresultate bezüglich des prismatischen Farbphänomens darstellen und sie dann auch im Zusammenhang mit anderen Farberscheinungen betrachten. Mein Ausgangspunkt ist dabei, dass es möglich ist, das Wesen einer Farbe anhand der charakteristischen Geste, durch welche sie innerhalb sehr verschiedener Entstehungssituationen zur Erscheinung kommt, zu erfassen. Zu vermeiden ist aber, dass das prismatische Farbphänomen schon im Voraus in das Modell des Goethe'schen Urphänomens bei trüben Medien hineingepresst wird. Schon 1995 habe ich in einem Artikel über die prismatischen Farben (*Veenman* 1995) hervorgehoben, dass Goethe selbst dieser Befangenheit anheimgefallen war, was er später selbst bemerkt hat.

In seiner «Farbenlehre» führt *Goethe* (1810) die Entstehung der prismatischen Farben auf das von ihm formulierte Urphänomen der Farben zurück. Goethes Ansicht nach sieht man ein Bild durch ein Prisma deswegen unscharf, weil durch Lichtbrechung das Hauptbild nur teilweise verschoben erscheint, sodass zugleich ein etwas verschobeneres Nebenbild entsteht, das sich aber nicht vom Hauptbild unterscheiden lässt. Dieses Nebenbild wird nach Goethe näher beim Beobachter gesehen als das Hauptbild und